

Bengalkatze –  
die kleine Verwandte  
des Leoparden



# Schmusekatze im wilden Look

Intelligent, lebhaft und wild – eine Schmusekatze im Raubtierkleid, so wie ein Leopard, aber bitte im Miniformat und nicht so gefährlich – das wünschten sich schon Anfang des 20. Jahrhunderts viele Katzenliebhaber. Nach erfolgreicher Zucht schnurren nun bereits seit 40 Jahren domestizierte „Mini-Leoparden“ auf den Polstermöbeln ihrer Besitzer.

Text: Bärbel Jost

**A**ngefangen hatte alles mit der Idee, die wilden Bengalkatzen (asiatische Leopardkatzen) mit domestizierten Hauskatzen zu verpaaren. Ziel war, die getupfte Fellzeichnung und den geschmeidigen, muskulösen Körperbau der Wildkatzen mit den zahmen Charaktereigenschaften

der Hauskatzen zu verbinden. Die wilde asiatische Leopardkatze ist eine kleine energiegeladene Dschungelkatze, deren Lebensraum die Wälder Südostasiens sind. Vor dem Abschluss des Washingtoner Artenschutzabkommens in den 1950-er Jahren und den daraus resultierenden strengen Importverboten

von Wildtieren waren die wilden Bengalkatzen oftmals noch in Tiergeschäften zu erwerben. Doch diese Naturburschen waren ungezähmt, ungestüm und wahrlich keine Schmusekatzen fürs Wohnzimmer.

## Früher wild, heute zahm und verschmust

Jean Mill, eine Genetikerin aus Kalifornien (USA), verpaarte erstmals 1963 eine weibliche Bengalkatze mit einem schwarzen Hauskater. Die ganze züchterische Ambition lag darin, die Überreste des wilden Verhaltens wegzuzüchten und gleichzeitig die besondere Tüpfen- und Rosettenzeichnung, die bei Leopardkatzen einzigartig ist, zu festigen. Bei dieser Zucht ging es eigentlich „nur“ um den Erhalt der wild lebenden Bengalkatze. Zehn Jahre später setzte Dr. Willard Centerwall an der Universität von Kalifornien diese Kreuzungen fort, um die Resistenz der asiatischen Bengalkatze gegen Katzenleukämie zu erforschen. Die daraus entstandenen Hybriden übernahm Frau Mill und setzte

mit ihnen ihre Zuchtbemühungen fort. In den 1980-er Jahren wurden die jetzt wohnzimmertauglichen Bengalkatzen als eigenständige Rasse fest etabliert. Die heutigen Bengalkatzen werden ausschließlich reinerbig gezüchtet, das heißt es darf nur Bengal mit Bengal verpaart werden. Im Laufe der Jahre sind die Bengalkatzen genetisch äußerst stabil geworden und bringen nur noch absolut zahme und verschmuste Jungtiere hervor.

### Collage von verschiedenen Fellmustern

Geblieden, und sogar durchaus erwünscht, ist das Aussehen ihrer wilden Vorfahren. Die Bengal ist eine große hochbeinige Katze mit muskulösem Körper. Die weiblichen Tiere sind schlank und elegant (ca. 4 kg) während die Kater sehr kräftig und muskulös sind (ca. 7kg). Das gesamte Fell hat einen leichten Goldschimmer und ist kurz, dick und flauschig. Die Fellzeichnung ist sehr variantenreich und reicht von vielen kleinen über unregelmäßig große bis zu rosettenförmig angelegten Punkten in horizontaler Richtung. Das faszinierende Leopardenfell ist einzigartig und hebt die Bengal aus der Masse anderer Rassen hervor. In der Gruppe der traditionellen Farben



FOTO: SAUW-WIESE

Bengalen: elegant und freundlich

findet man neun Farbschläge in Sepia, Mink und Colourpoint. Die Tabby's gibt es nur in schwarz und blau.

Jede domestizierte Katzenrasse hat ihre einmaligen Charaktereigenschaften. Bengalen sind elegante, freundliche, intelligente und ausgeglichene Haustiere, die jedoch ihre exotischen Vorfahren nicht verleugnen können. So glücklich, verschmüst und zutraulich sie auf dem Sofa oder im Schoß ihres Besitzers liegt, so aktiv und vital ist sie während des restlichen Tages. Diese überaus dynamische Katze ist für Leute, die nur am Leopardenlook

interessiert sind, denkbar ungeeignet. Die Bengal verlangt nämlich einiges an Aufmerksamkeit und Zuneigung, egal ob sie im Aquarium auf Fischfang geht, mit dem Wassernapf spielt, Bällchen fängt, an der Leine liebend gern spaziert oder jedoch die höchsten Gipfel der Wohnzimmerschränke erklimmt.

### Spiel- und Jagdtrieb bis ins hohe Alter

Bis ins hohe Alter bleibt diese Dynamik und Vitalität erhalten, denn sowohl die

enorme Sprungkraft, der ausgeprägte Jagdtrieb als auch die Affinität zum Wasser hat die Bengal bis heute wie ihre Wildform als besondere Eigenschaften bewahrt. Ins Erstaunen versetzen die Bengalkatzen ihre Besitzer immer wieder durch die Vielfalt der Laute und Töne, die sie von sich geben. Das „musikalische“ Repertoire kennt bei ihnen kaum Grenzen und reicht von einem zarten Miau, über herzerweichendes Wimmern und Weinen wie ein Kleinkind, Zischen wie eine Schlange, Fauchen wie ein Leopard bis hin zum Gurren wie eine Taube. ■

Enorme Sprungkraft, ausgeprägter Jagdtrieb und Affinität zum Wasser



Das Foto endlich im Kasten? Gut!



FOTO: SCHANZ FOTO-DESIGN (2)